Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei schöne neue Lieder

Das Dritte. Wie kommt man aus Verlegenheit

Kaufmann, A.

1860

Das Dritte. Wie kommt man aus Verlegenheit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421339

Visual Library

dät schnarken; siene Gäste schrien juchhei, „nix in Buddel“ is Feldgeschrei.

5. Och, ich möd mien Leid joklagen, miene Froo maakt mi veel Plagen, sie is gar nicht mit mie nett, schimpt mit mi to Tisch un Bett. Sie riet, will ik eenen kippen, mir die Buddel von den Lippen. Wüthend schreet de schwarte Krei: Nix in Buddel is Feldgeschrei.

6. Frina Knisch har zarte Triebe, up den Posten stün ehr Liebe, se schlick to em mit Verlangen, em voll Sehnsucht to empfangen; he frägt: hast in Buddel wat? Se seggt ne. Denn gah man Katt. Wat helpt mi de Liebelei, wenn „nix in Buddel“ dat Feldgeschrei.

7. Esther har een Buddel kreegen, den wull sie ton Schabbes hegen, doch ehr Mann de wurd dat wies, dat im Buddel Sternanis. He rök so lang an dem Propen, bed im Buddel vok keen Troppen; se schreit wat Schabbas o wei! „nix in Buddel“ is Feldgeschrei.

8. Schoster Pump, der Konstabel, nahm gern en'n über'n Schnabel, doch he harr nu just de Wacht in de letzte Obljabrnacht Oeberall stun vull de Dischen, doch he mußt det Muul sich wischen, als he Nacht wacht eenerlei, 'ne volle Buddel wört Feldgeschrei.

9. Wat is dat vär een Merakel? Putschaneller macht Spektakel; schriet von Spritmann jimmer fort, Branntwien is sien drittes Wort, oft bar ihn sien Froo bien Kragen, deit sich mit dem Dübel schlagen, oder grölt rut sall de Dei, nix in Buddel is Feldgeschrei.

10. Was is dat vor een Jammer, nix as en Waterammer; gestern har ik eenen faßt, und bleef liegen op de Straat. Veertein Dag bi Water un Brod mot ik brommen und jetzt bin ich wieder frei; is nix im Buddei das Feldgeschrei.

11. Wat hülb uns dat ganze Leben, deith keene vulle Buddels geben, Bruut un Brügam, Mann un Fro, darum kipt man lustig tho, denn sünd wi erst mal im Himmel, denn gift et wohl schwerlich Kümmel. Ja, ik glöv, wat ick prophezeih, is nix im Buddel dat Feldgeschrei.

Das Dritte.

Wie kommt man aus Verlegenheit.

1. Ein Sprichwort sagt: den weisen Mann ficht nie was

Landesbibliothek Oldenburg

unerwartet an, und trifft's ihn auch mal wie ein Blitz, so hilft ihm kaltes Blut und Witz, und ist der Knoten zu verwirrt, haut er ihn schnell und unbeirrt durch mit dem Schwert und ist befreit, so kommt man aus Verlegenheit. :,:

2. Ein Kaufmann sagt zu seiner Frau: mit den Geschäften steht es flau, wir kommen nie auf grünen Zweig, nie ohne einen klugen Streich. So ein honett Banquerottchen wär' das beste Mittel jetzt auf Ehr'. Er macht Banquerott mit Pfiffigkeit — So kommt man aus Verlegenheit. :,:

3. Ein Schwiemel, dem's am Besten fehlt und den nie das Gewissen quält, bestellt sich einen Anzug fein beim ersten besten Schneiderlein, und trägt ihn warm aus Schneiders Hand zum Leihhaus hin als Unterpfand, und geht zum Ball mit Adelheit — So kommt man aus Verlegenheit. :,:

4. Ein junges Weib wird überrascht, als sie verbot'ne Früchte nascht mit einem Freunde von dem Mann; schon poltert er die Treppe hinan — doch jener, schnell besonnen, spielt den Doctor, der den Puls befühlt — der Mann tritt ein, bezeugt sein Leid, so kommt man aus Verlegenheit.

5. Ein Schuldner in der größten Noth von Gläubigers Besuch bedroht, der schreibt in seines Herzens Drang auf eine Tafel „Pockenkrank" und hängt an seine Thüre sie, der Itzig kommt zu geh'n und wie er sie erblickt — fort ist er weit — so kommt man aus Verlegenheit.

6. Nun Meister, sind die Hosen, die wir jüngst bestellten, fertig? wie? Ihr wißt, spricht ernsthaft Meister Trug, daß stets von 20 Ellen Tuch beim Krumpen zweie laufen ein, und diese zweie mußten sein gerad' die Euren — thut mir leid! — so kommt man aus Verlegenheit. :,:

7. Ein Freund geht zu dem andern hin, mit mürrischem betrübten Sinn. Der kommt, so viel schon merke ich, dich anzupumpen sicherlich, denkt dieser und kommt ihm voraus: „könntest Du mir nicht, mein altes Haus, aushelfen mit 'ner Kleinigkeit? — so kommt man aus Verlegenheit. :,:

8. Zur Weihnachtszeit wird's öfter bang so manchem flotten Don Juan, dieweil so manche schöne Hand sich öffnet für ein Liebespfand. Da er nun schlecht bei Kasse ist, beginnt er klüglich einen Zwist mit ihr, bis daß vorbei die Zeit, so kommt man aus Verlegenheit! :,:

Druck von A. Kaufmann in Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf schöne neue Lieder.

1. Nein, nein, es ist zu toll.
2. Ein schönes Mädchen einsam saß.
3. Die goldene Zeit.
4. Das Große mag lieben und loben.
5. Komm, o Gretchen, holdes.

Das Erste.

Das verliebte Mädchen.

1. Nein, nein, nein, es ist zu toll,
Zwanzig Jahre sind schon voll;
Ich vergeh' in Liebeswahn,
Denn ja Keiner wird mein Mann;
Nein, nein, nein, nein,
Keiner will mich frei'n;
Nein, nein, nein, nein,
Keiner will mich frei'n.

2. Ob ich oft zum Tanzen geh',
Daß die Leut' meine Kleider seh'!
Alle seh'n mich freundlich an,
Aber Keiner wird mein Mann;
:,: Nein, nein ꝛc. :,:

3. Selbst der Spiegel sagt's mir treu,
Daß ich gar nicht häßlich sei;
Putz' mich 'raus auch, wie ich kann,
Aber Keiner wird mein Mann;
:,: Nein, nein ꝛc. :,:

4. Lieber Gott, so laß mich frei'n,
Möcht' der Mann auch häßlich sein,
Man gewöhnt sich schon daran,
Aber nur doch einen Mann!
Ja, ja, ja, ja,
Nur doch einen Mann!
Ja, ja, ja, ja,
Nur doch einen Mann.

Landesbibliothek Oldenburg